***Lehrerfortbildung zum Thema Gewaltprävention: Rechte und Pflichten von  
Lehrkräften bei gewalttätigen Auseinandersetzungen***

**Ein Erfahrungsbericht**

Zu Beginn des Schuljahres habe ich, gemeinsam mit einigen Kolleginnen ganz unterschiedlichen Alters, an einer Fortbildung zur Selbstbehauptung und -verteidigung von Lehrkräften im Falle einer Gewalteskalation von Stefan Cavelmann teilgenommen.

Der Tag war in zwei Theorie- und zwei Praxisblöcke aufgeteilt. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde und dem Sammeln der unterschiedlichen Erwartungen an den Tag - (fast) alle sollten im Laufe des Tages erfüllt werden - starteten wir in den ersten Theorieblock, der sich um die Rechte und Pflichten eines Lehrers beim Umgang mit Gewalt in und außerhalb der Schule befasste. Damit wurde eine erste Sicherheit geschaffen bei der Frage, wann und wie man als Lehrer in eskalierende Konflikte eingreifen kann und muss.

Danach ging es in die Sporthalle, wo wir praktisch erproben konnten, wie man sich durch Körpersprache Respekt verschafft und wie es als Frau gelingen kann, in körperliche Auseinandersetzungen von Schülern einzugreifen und diese zu trennen, ohne selbst verletzt zu werden. Dabei lernten wir auch eine Menge über unsere eigenen Grenzen und Reaktionen in der stressigen Situation körperlicher Bedrängnis.

Nach einer kurzen Mittagspause ging es zurück in die Halle, wo wir noch einmal ordentlich ins Schwitzen kamen. Im zweiten Praxisteil wurden Reaktionsmöglichkeiten für den Fall eines gezielten körperlichen Angriffs auf uns als Frau bzw. Lehrerin trainiert. Die Übungen reichten von der Befreiung aus Klammergriffen bis hin zu Schlag- und Tritttechniken, die einen Angreifer gezielt außer Gefecht setzen können, und machten trotz aller Anstrengung einen Riesenspaß!

Zum Abschluss des Tages erfolgte eine zweite Theorieeinheit, in der anhand von Bildern, Zeitungsberichten und Videos Fallbeispiele besprochen wurden, die anschaulich zeigten, in welchen Situationen ein Eingreifen in Konflikte notwendig und sinnvoll, in welchen aber auch (lebens-) gefährlich sein kann. Am Ende des Tages fühlten wir uns alle für den Fall eines körperlichen Angriffs, sei es im Privat- oder im Berufsleben, deutlich besser gewappnet - auch wenn die Hoffnung blieb, gar nicht in solch eine Situation zu geraten. Darüber hinaus haben wir unsere Kolleginnen und auch uns selbst ein bisschen besser kennengelernt und hatten - da waren sich alle einig - eine Menge Spaß. Danke, Stefan!

A. Lohmann (Gymnasium Salzgitter-Bad)